

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 48

Artikel: Als es auch ihm zuviel wurde
Autor: Feldman, Frank / Glück, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo Nachrichten
fehlen, wachsen
die Gerüchte.
Wo Nachrichten
ins Kraut schießen,
versagt der klare
Kopf. Wo Nachrichten-
häppchen den
guten Geschmack
ersetzen, entstehen
Verdauungsprobleme.
Eine indiskrete
Abhöraffäre,
aufgezeichnet von
Frank Feldman

ALS ES AUCH IHM ZUVIEL WURDE

Es knistert und knattert aus dem Abspielgerät. Eine dünne Stimme ist zu hören. Sie fragt: «Was meint er, wenn er sagt, Wasser, Wasser sei überall, aber kein Tropfen zu trinken.»

Eine zweite Stimme, dunkler im Timbre, meldet sich. «Ich habe ihn das auch gefragt, und er hat nur gesagt: Das sei aus einem Gedicht zitiert. Wir hier oben drohen im Meer der halben Wahrheiten, der wohlfeilen Sensationen, die uns aus allen terrestrischen Kanälen erreichen, zu verdursten.»

Mir wird schlagartig bewusst: Dieses Gespräch ist für kein menschliches Ohr bestimmt. Eine Zufallsschaltung? «Und wie sollen

wir uns verhalten?» höre ich die erste Stimme fragen.

«Er hat entschieden. Keine neuen Abonnements mehr, kein Rund-um-die-Uhr-Fernsehen. Das gilt für uns alle. Er sagt, das kreative und vor allem moralische Potential reiche nicht aus, um die Millionen Zeitungsseiten und die Sendejahrzehnte, zu denen sich die Programmzeiten der Fernsehkanäle eines jeden einzelnen Sendetages addieren, mit Qualität zu füllen.»

Ich drücke die Stop-Taste. Wie soll ich die beiden Gesprächspartner bezeichnen? Ich entscheide mich für Anonymer Engel Eins und AEZ(wei). Ich schalte das Gerät wieder ein und höre AEZ

fragen: «Warum musste er das alles verfolgen, das alles sehen und lesen?»

«Weil er geglaubt hat, alles erfahren zu müssen, was sich auf seiner Erde begibt.»

AEZ: «Aber aus den Medien erfährt man doch nicht alles.»

Anonymer Engel Eins: «Dessen ist er sich sehr wohl bewusst, und deshalb hat er die elysische Stammtischrunde einberufen, aber in letzter Zeit haben die Teilnehmer nichts Wesentliches beizutragen gewusst. Sie vertraten, wie das bei allen Stammtischrunden so üblich ist, immer neugedroschene Allerweltsweisheiten und Vorurteile. Er kann sie nicht mehr hören. Wie konnten wir nur so

lange glauben, dass abhängige Menschen unabhängige Meinungen äussern?»

Eine dritte Stimme (Anonymer Engel Drei) mischt sich in das Gespräch ein: «Ich finde, er hat nicht eine Minute zu früh die Notbremse gezogen. Diese nachgeplapper-te Meinungssintflut entleert unsere Hirne – und nicht nur die unseren. Die Folgen, sagt er, sind für alle absehbar. Unbeschränkter Medienkonsum verdummt.»

Anonymer Engel Eins: «Hat er das wirklich so gesagt?»

Anonymer Engel Drei: «So hat man es uns weitergegeben. Er hat sich wohl so vernehmen lassen, dass es nicht unbedingt die inhaltliche Substanz der Bildschirmmedien ist, die für das kollektive Nachlassen der Geisteskräfte verantwortlich ist, sondern der Mc-Häppchen-Journalismus.»

Anonymer Engel Eins: «Es kam mir freilich etwas flapsig vor, als man ihn neulich mit den Worten zitierte, dass kein Gott, geschweige denn ein Mensch, noch mit der Informationsflut klarkäme. Er soll noch hinzugefügt haben, dass Noah, wäre er mit Information so eingedeckt worden wie mit Wasser, niemals Land gesehen hätte.»

Vierter Anonymer Engel: «Er sollte nicht so schnell das Handtuch werfen. Er wird wie wir alle lernen müssen, mit Informationen und Meinungen selektiver umzugehen. Wir haben gelernt, dass sich Konsum und Askese nicht miteinander vertragen. Das haben schon die alten Propheten gelehrt. Aber wer hört schon auf Propheten?»

Anonymer Engel Drei: «Ich glaube, er stört sich daran, dass wenn er das alles aufnimmt, was man ihm täglich an Informationen anbietet, er Mitleid mit den Menschen haben müsste. Er sieht, hört und liest über die Millionen Herumirrende, Entwurzelte, Beschämte, die Tausende, ja Aber-tausende Kinder, die mit aufgetrie-

benen Bäuchen verrecken ... Da denkt er wohl: Was waren das noch für Zeiten, als Hofberichterstatte in geheimer Komplizenschaft den Mächtigen nach dem Mund schrieben! Er möchte ja, dass es der Menschheit besser geht, aber geht es ihr wahrhaftig besser, wenn sie soviel über die Schandtaten ihrer Mitmenschen erfährt?»

Die Kriegsbarbareien, Auschwitz und die Greuel in den anderen KZs, die Massenexekutionen – das alles hat er mit scheinbarem Gleichmut hingenommen, erst die aufgeblähte, breitgetretene, keine gruseligen Details aussparende Berichterstattung ist ihm so richtig auf den Geist gegangen. Auch er hat schliesslich Nerven. Warum muss man die Dämonenhäutungen in allen ihren Einzelphasen schildern?»

Vierter Anonymer Engel hebt etwas ab und antwortet, mit den Armen rudierend: «Da sind auch die Götter überfordert.»

Anonymer Engel Eins: «Vorsicht mit dem, was du hier sagst – von wegen Götter!»

Vierter Anonymer Engel (ereifert sich, seine Metaphern durcheinanderwirbelnd): «Welcher Teufel reitet da die Medienbosse, diese Pandora-Büchse ewig offen zu lassen?»

Anonymer Engel Zwei: «Wie kommst du ausgerechnet jetzt darauf, dieses unheilige Wesen hier zu erwähnen? Darf ich dich daran erinnern, welches Aufsehen es hier erregte, als der Satiriker Jonathan Swift die stimmbegabten Pferde, die Houyhnhnms, erfand. Sie hielten sich die widerwärtigen Menschen, die Yahoos, als Vieh. Da unten hat man das alles schon vergessen und verdrängt, wie man alles vergisst, aber hier bleiben diese Hervorbringungen des Geistes präsent.»

Vierter Anonymer Engel – resigniert: «Dann erzähl uns mal mehr, nur um unser Gedächtnis aufzufrischen.»

Anonymer Engel Zwei: «Jetzt werde nicht zynisch. Aber ich möchte euch doch den Prometheus in Erinnerung rufen ...»

Alle seufzen.

AE2: «Ja, ja, seufzt nur. Aber er war doch so was wie ein Sozialreformer. Viele der Nachrichten-Fexe von heute und deren Abschreiber sind ja seine Nachfahren.»

Vierter Anonymer Engel: «Schweif nicht schon wieder ab.»

Anonymer Engel Zwei (AE2): «Der Prometheus stahl das himmlische Feuer ...»

Anonymer Engel Drei: «Das war vor unserer Zeit hoffentlich.»

AE2: «Na, gewiss vor unserer Zeit. Mit seinem Diebstahl schuf er

die Grundlage für die Medienkultur.»

Vierter Anonymer Engel (zynisch): «Unkultur meinst du wohl.»

AE2: «Das kannst du halten, wie du willst. Die Menschen wurden jedenfalls intelligenter und benahmen sich aufreizender, um nicht zu sagen auftrumpfender. So verkündete Zeus ...»

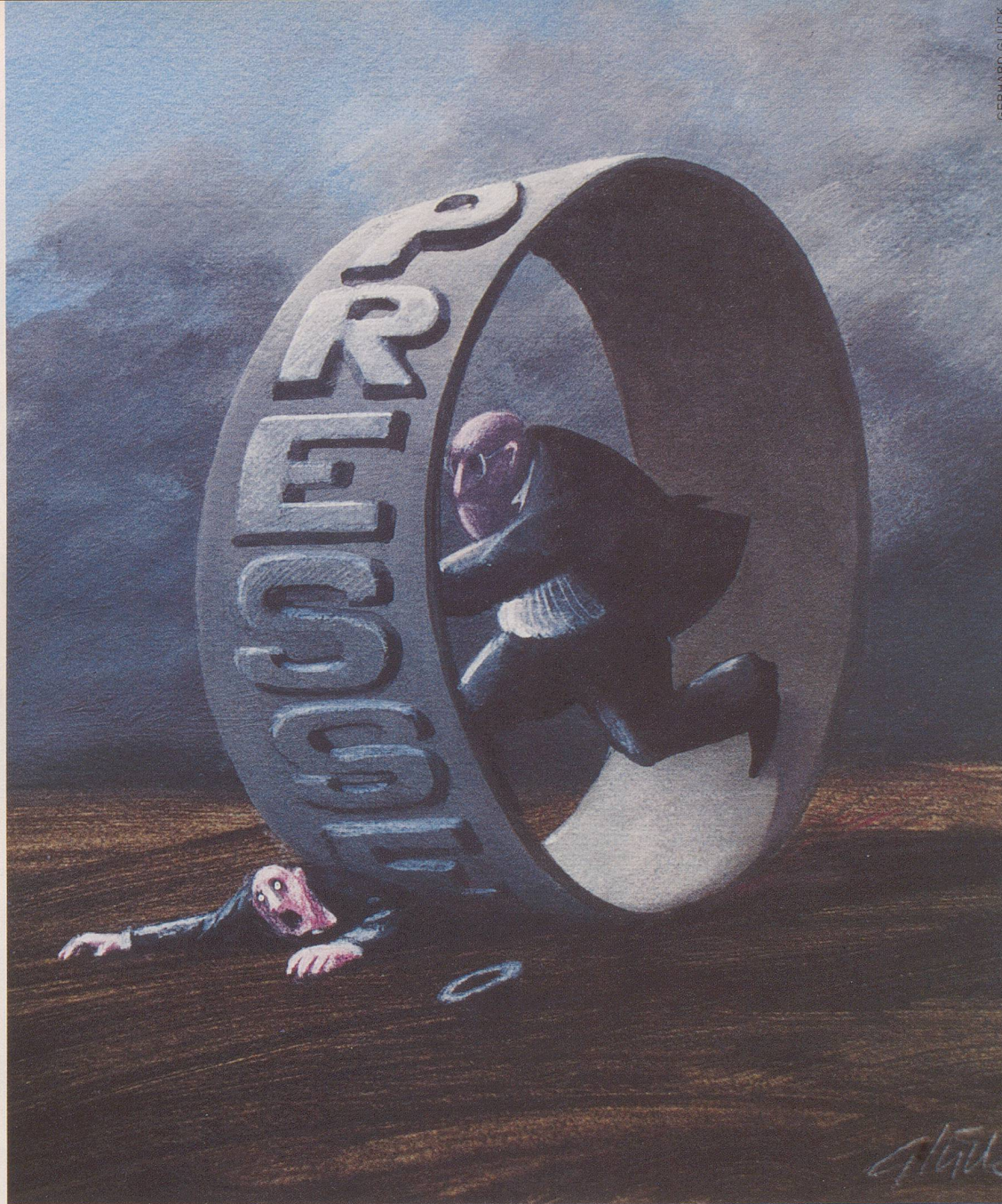
Anonymer Engel Drei: «Du meinst den, der die Blitze geschleudert haben soll.»

AE2: «Ja, genau den. Es musste etwas geschehen, und so hiess er einen Verwandten, ein Weib zu schmieden, das sie Pandora nannten. Es muss ein verlockendes Geschöpf gewesen sein. Als Reise-

gepäck gab man ihr eine Art Gefäss, in dem sich all das befand, was die Medien heute Tag und Nacht ausbreiten: bestechliche Politiker, dumme Kommunalbosse und profitgeile Industriebäuptlinge, Streitsucht, Bosheit – eben all das Unerquickliche, mit dem man heute Auflage macht, und weil das so schön klappt, erhöht man die Dosierung von Jahr zu Jahr.»

«Das ist ja schrecklich, ganz schrecklich!» haucht der Erste anonyme Engel ganz unerwartet in die Runde.

AE2 (fährt etwas überrascht fort): «Also, dieser Dieb Prometheus, nennen wir ihn ruhig Promi, er war der Vorgänger aller Pressefritzen, witterte Unrat, →



Anonymer Engel Drei: «Wenn wir von dem ganzen Mediengknatter verschont bleiben – wenigstens bis auf weiteres –, heisst das, dass wir uns neutral verhalten müssen?»

A surreal illustration of five vintage televisions arranged on a table covered with a white, fringed cloth. The table stands on thin, dark legs. The televisions are of various sizes and models, some showing faces on their screens. They are set against a background of a teal-colored room with a white grid pattern on the walls and floor, creating a perspective effect. The overall style is reminiscent of mid-20th-century graphic design or illustration.

Erster Anonymer Engel: «Das ist eine gute Frage, Nummer Drei. Ich hörte ihn neulich den Namen nennen. Sie sei gesegnet, sagte er. Die Menschen dort hätten zu ihrem eigenen Wohl fast verges-

sen, wie böse es in der Welt zugehe. Er könne das nur zu gut nachempfinden. Es ging, glaube ich, nicht nur um diese Schweiz, wo kluge Menschen vorübergehend ihren Aufenthalt hätten. Seine Rede war im Zusammenhang mit der Unersättlichkeit des Homo Prä sapiens, dessen unersättliche Natur erst recht gereizt ist, wenn es ihm gutgeht, und so ist er immer auf Suche nach mehr Unrast.»

Ich schaltete das Gerät ab. Man kann auch zuviel mitbekommen, dachte ich. Und wem sollte ich es erzählen? ☐

Jetzt im
K TIP

■ Bitte einsenden an:
■ K-TIP, 9400 Rorschach

Jetzt abonnieren.